

Helenechen

Autor(en): **Awertschenko, Arkadij**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 25

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752950>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HELENCHIEN

VON ARKADIJ AWERTSCHENKO

AUS DEM RUSSISCHEN VON FEGA FRISCH

In der Dämmerung des sanft dahinsterbenden Herbsttages erschien bei Irina Wladimirowna Owragowa ein kleines Mädchen von zwölf Jahren — Helenchen Kegitsch.

Nachdem sie im Vorzimmer die graue Jacke und die Schultüte abgelegt hatte, zupfte Helenchen das Band in dem langen, blonden Zopf zurecht, überzeugte sich, daß alles an ihr in Ordnung war und trat in das unbeleuchtete Zimmer, wo Irina sich befand.

«Wo sind Sie denn?»

«Wer ist denn da? Ah! Die Schwester des Bruders. Wir sind ja ein wenig miteinander bekannt. Guten Tag, Helenchen!»

«Guten, Tag, Irina Wladimirowna. Hier ist ein Brief von meinem Bruder. Wenn Sie wollen, lesen Sie ihn in meiner Gegenwart, wenn nicht, so kann ich fortgehen.»

«Nein, warum denn? Bleiben Sie nur bei mir,

Helenchen. Ich bin so verstimmt... Einen Augenblick.»

Sie schaltete die elektrische Lampe mit dem perlmutterfarbenen Schirm ein und versenkte sich in die Lektüre des Briefes.

Sie hatte zu Ende gelesen... Die Hand mit dem Brief fiel schlaff und kraftlos auf die Knie, und der Blick starrte trüb und leblos auf die beleuchtete Ecke eines vergoldeten Rahmens.

«Also... alles ist aus. Er verläßt mich.»

Ihr Kopf sank immer tiefer.

Helenchen saß, vom Halbdunkel verhüllt, die übereinandergeschlagenen Füße in den Lackschuhen vor sich ausgestreckt, den Kopf auf die mit den Innenflächen aufeinandergelegten Hände gestützt.

Und plötzlich ertönte im Dunkel ihr nachdenkliches Stimmchen, hell wie der Klang eines kristallinen Pokals gegen einen anderen.

«Eine seltsame Sache, das Leben.»

«W-a-s?» Irina Wladimirowna fuhr auf.

«Ich sage, ein seltsames Ding ist unser Leben. Manchmal ist es komisch und manchmal traurig zumute.»

«Weshalb sagen Sie das, Helenchen?»

«Nun, ich sehe Sie an und sag's. Ihnen ist doch jetzt übel zumute, oder nicht?»

«Woraus schließen Sie das?»

«Na, und dieser Brief, hat er Ihnen vielleicht Freude gemacht?»

«Kennen Sie... den... Inhalt des Briefes?»

«Wenn ich's nicht wüßte, würde ich's nicht sagen.»

«Hat Ihnen Nikolaj den Brief gezeigt?»

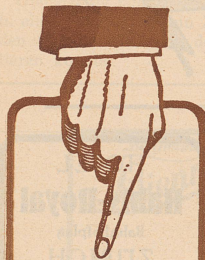
«Koljka ist ein Dummkopf. Er denkt nicht daran, mit mir zu sprechen oder mich um Rat zu fragen. Nichts hat er mir gezeigt. Erst wollte ich mich gar nicht dazu hergeben. Ihnen den Brief zu bringen, dann aber tat mir Koljka leid. Er ist komisch und dumm.»

«Wie seltsam sind Sie doch, Helenchen... Sie sind erst zwölf Jahre und sprechen wie eine Erwachsene.»

«Ja, ich muß überhaupt viel denken. Man muß doch für alle sorgen, daß sie es gut haben. Meinen Sie vielleicht, es ist leicht?»



Verlangen Sie nur diese Marke



Uebler Mundgeruch

verschwindet bei dauerndem Gebrauch der

Magnesia San Pellegri die die Verdauung erleichtert, den Magen und den Darm reinigt und desinfiziert. Ein Löffel jeden Morgen genügt, um unerwartet günstige Ergebnisse zu erzielen.

Achten Sie stets auf die Schutzmarke des Heiligen Pilgers mit dem Namenszug **Prodel** auf jeder Packung.

LABORATORIO
CHIMICO
FARMACEUTICO
MODERNO, MILANO

Generalvertreter für die Schweiz:
R. Barberot & Co.,
Genève.



Verlangen Sie Eis-Café aus Kaffee Hag! Erstens: Ganz vorzüglich!
Zweitens: Ohne das Herz- und Nervengift Coffein!



Das Hühnerauge nicht der Schuh!

Bestreichen Sie das schmerzhaft Hühnerauge mit etwas „Gets-It“ und schon nach wenigen Sekunden sind Sie von Schmerz befreit. Nach zwei- oder dreimaligen Bestreichen mit „Gets-It“ läßt sich das Hühnerauge samt Wurzel leicht mit dem Finger abschälen.

Um sicher zu sein, daß Sie jederzeit ohne Schmerzen gehen, tanzen und Sport treiben können, haben Sie immer ein Fläschchen „Gets-It“ zur Hand!

Vertretung für die Schweiz:
Paul Müller, A. G., Sumiswald

„GETS-IT“

Sommersprossen

werden unsichtbar bei mehrmaligem täglichen Betupfen mit einer Lösung von

KAISER BORAX

Probieren Sie es!

Heinrich Mack Nachf., Ulm a. D.

LUZERN HOTEL DE LA PAIX

Großes Speiserestaurant ganz in der Nähe des Gletschertagens und Löwendenkmals.
Mittagessen zu 3.30 u. 4.- / Zimmer zu 4.- bis 6.-



Das „Tischlein deck' Dich“

mit allen gut bekannten Küchen-Spezialitäten

finden Sie im Kurhaus Hotel Adler
Telephon 13 Ermatingen - Untersee



Warum sich plagen mit übersteifen Kragen, wenn doch in allen Lebenslagen den „Nobby“ Du kannst tragen — er ist sehr chic und außerdem unverwundlich und bequem.

Nobbystoff

steif und doch leicht Fr. 1.-

roller halbsteif, doch korrekt Fr. 1.25

souple halbweich, wohlig frei

chic u. leicht zu waschen Fr. 1.60

in guten Wäsche-Geschäften erhältlich.
Nachweis: A.G. Gust. Metzger, Basel

ALTHAUS

Nervosität wird günstig beeinflusst durch eine Kur mit

Elchina

Originalpack. 3.75, sehr vorzuziehen. Preis-Doppelpack. 6.55 f. d. Apotheken.



Rohrmöbel

Die bekannte Qualitätsware der Rohrindustrie Rheinfelden

Katalog L2



2-3 cm sind genug

um Ihre Zähne vor Fäulnis zu schützen, genug, um ihnen den perlenreinen Glanz zu verleihen. Und zum Spülen Mundwasser, mit dem würzigen Duft unserer Alpenflora, zur Stärkung des Zahnfleisches und der Mund- und der Rachen Schleimhäute, zur Erfrischung des Atems.

Trybol

T 27

SANATORIUM KILCHBERG
BEI ZÜRICH

PRIVATE NERVENHEILANSTALT

Behandlung aller Formen von Nerven- und Gemütskrankheiten, Epilepsie-Behandlung, Entziehungskuren, Psychotherapie, physikalische Behandlung, Arbeitstherapie

Offene u. geschlossene Abteilungen
150 Betten. Große eigene Musterökonomie. Prächtige Lage in großem Anstaltspark mit Aussicht auf Stadt, See und Gebirge, in unmittelbarer Nähe von Zürich. Bootshaus. Gelegenheit zu jedem Sport

ARZTE: Dr. H. HUBER · Dr. J. FURRER

BESITZER:
Dr. E. HUBER-FREY
Verlangen Sie bitte Prospekte!



ORMOND REFORM

Rauchen Sie gerne schon am Morgen?

... dann wählen Sie die feine ORMOND REFORM Zigarre, denn sie ist mild, besitzt aber dennoch volles Aroma und Wohlgeschmack.

Jeder Raucher wird von der überlegenen Qualität überrascht. Das Paket à 10 Stück kostet nur Fr. 1.-



FIRN

Ice Cream

erfrischend
nährhaft
u. gesund

Verbandsmolkerei Zürich

10 Tropfen AMA leisten gute Dienste!

BEI DER ARBEIT:

Wie oft übermüdet sind Sie? Wie oft müde sind Sie? Haben Sie schon einmal Kopfschmerzen? Nehmen Sie 10 Tropfen AMA in ein Glas Wasser und trinken Sie es. Sie werden sich sofort erfrischt und energiegeladener fühlen. AMA ist ein Ton-Tropfen, der dem Blut die nötige Menge an Eisen beibringt. Sie werden sich sofort erfrischt und energiegeladener fühlen.

Alcool de Menthe Américaine

AMA

Champf. Produkt seit 55 Jahren

FABRICANTS: F. BONNET & CIE S.A. GENEVE

Gütermanns

Nähseide



Fabrikation für die Schweiz in Buochs (Nidwalden)
Engros-Vertrieb u. Lager: **Zürich, Otto Rohrer**, Stampfenbachstr. 12



Eine aufmerksame Kinderschar im riesigen, gedeckten Zuschauerraum



Der Rütlichschur

Tellspiele in Interlaken Nach einem Unterbruch von 17 Jahren sind vergangenen Sonntag in Interlaken die Tell-Freilichtspiele wieder eröffnet worden. Diese Spiele, von einheimischen Kräften ganz musterhaft aufgeführt, übten eine große Anziehungskraft auf fremde und schweizerische Besucher des Berner Oberlandes auf

(Aufnahmen Wenger)



Der verunglückte Dampfer «St. Philibert» mit den Sonntagsausflüglern an Bord in der Loiremündung



Der Bürgermeister von Nantes und der Deputierte Blanchot von St. Nazaire bei den Ueberlebenden der Katastrophe im Hospital von St. Nazaire

Schwere Schiffskatastrophe an der franz. Küste

Etwas 5 km von St. Nazaire entfernt, am Eingang der Loiremündung, wurde der Ausflugsdampfer «St. Philibert» von einem furchtbaren Sturm überrascht und sank nach wenigen Minuten. Das Schiff hatte 380 Passagiere an Bord, von denen nur acht gerettet wurden.



EDWIN ARNET der Verfasser des erfolgreichen Stückes

Das Festspiel Edwin Arnets «SCHWEIZER MANN UND SCHWEIZER GESELL»

das am Bezirksgesangsfest in Wiedikon-Zürich seine Uraufführung erlebte, unterscheidet sich durch seinen geistigen Gehalt und seinen tiefen Ernst vorteilhaft von den vielen anderen Festspielen. In dem Rahmen einer Wette zwischen den allegorischen Personen Frau Lust und Ritter Gewissen werden die guten und schlechten Kräfte im Schweizertum gegeneinander ausgespielt. — Frau Lust, dargestellt von Ilse van Campen

Zeichnung von H. Bay

Irinas Blick fiel wieder auf den Brief, und ihr Kopf neigte sich.

«Und Sie, meine Liebe, Sie sind aber auch gut! Was für ein Teufel hat Sie gezwickt, mit diesem Esel Klimuchin sich ins Theater zu schleppen? Nötig haben Sie das, wie? Ich weiß ja doch, daß Sie ihn nicht lieben. Sie lieben ja nur meinen Koljka — warum tun Sie also so etwas? Und jetzt haben Sie die Bescherung.»

«Also deswegen... Gott, wegen einer solchen Lappalie! Was ist denn dabei, wenn mich jemand ins Theater begleitet, aus dem ich mir so viel mache, wie aus dem vorjährigen Schnee?»

«Sie sind wirklich komisch. Sie sind doch schon ein erwachsener Mensch und verstehen trotzdem nichts von solchen Dingen. Wenn Sie mir das sagen, so verstehe ich Sie, weil ich klug und ein Mädchen

bin. Aber Koljka ist ein großes, eiferstichtiges Mannsbild. Hat's erfahren und klettert die Wände hoch. Darauf hätten Sie gefaßt sein können.»

«Aber er schreibt mir ja gar nicht, weshalb er mit mir bricht...»

«Natürlich schreibt er's nicht, aus Eitelkeit. Wir Kegitschs sind schrecklich stolz.»

Beide schwiegen eine Weile.

«Es belustigt mich, Ihnen beiden zuzusehen, und ärgert mich zugleich. Wegen welcher Einbildungen macht ihr euch das Leben schwer? Ich durchschaue euch durch und durch. Ihr liebt ja einander so, daß es einem übel wird. Und quält euch. Aber davon hat doch niemand was. Wissen Sie was, heiraten Sie Koljka. Sonst ist es nicht zum Aushalten, wenn man euch zusieht.»

«Aber, Helenchen! Er schreibt ja doch, daß er mich nicht mehr mag!»

«Und Sie glauben ihm das! Beachten Sie die Tatsache: früher hatte er allerhand Verhältnisse gehabt...»

«Helenchen!»

«Ach was, Helenchen! Ich bin, Gott sei Dank, zwölf Jahre alt! Helenchen! Früher pflegte er drei Verhältnisse auf einmal zu haben, und jetzt sind Sie die einzige. Und er sieht Sie fortwährend an, wie der Kater den Speck.»

«Helenchen!»

«Schon gut! Denken Sie nicht, daß ich ein verderbtes Mädchen bin, ich versteh' nur alles. Ein kluges Kind, was ist da zu sagen! Aber Sie dürfen Koljka nicht mehr reizen.»

«Womit reiz ich ihn?»

Haarwaschen ist nicht genug —

wenn Sie Wert darauf legen, daß Ihr Haar immer gesund aussieht! Waschen Sie deshalb Ihr Haar regelmäßig jede Woche einmal mit SCHWARZKOPF-EXTRA und spülen Sie es nach mit HAARGLANZ, der jeder Packung SCHWARZKOPF-EXTRA umsonst beiliegt! HAARGLANZ erfrischt Ihr Haar, gibt ihm sofort seine natürliche Elastizität und jenen wundervollen Glanz, den Sie so lieben! Also schon aus diesem Grunde unentbehrlich für Sie!



SCHWARZKOPF-EXTRA

DAS HAARGLANZ-SCHAUMPON

GENERALDEPOT: DOETSCH, GRETHER & CIE. A.-G., BASEL

Unangenehme Rückwirkungen.
Wenn das Blut nicht mehr die genügende Anzahl von roten Blutkörperchen enthält, die seinen Reichtum darstellen, so wird dadurch eine unangenehme Rückwirkung auf den allgemeinen Gesundheitszustand hervorgerufen; man fühlt sich müde und muflos, der Appetit läßt nach, die Verdauungen werden beschwerlicher, der Magen wird zum Sitz von Beschwerden und Krämpfen, und die Kräfte nehmen ab.
Das Beste, das Sie tun können, wenn einige dieser Symptome sich bemerkbar machen, ist etliche Schachteln Pink Pillen zu nehmen, und Sie werden alsbald eine bedeutende Besserung Ihres Zustandes feststellen können.
Die Pink Pillen verschaffen in der Tat reines, reiches und nahrhaftes Blut, sie erneuern auch die Nervenkraft und regen die Lebensfähigkeit des Organismus ganz bedeutend an.
Die Pink Pillen sind zu haben in allen Apotheken, sowie im Depot: Apotheke Junod, Quai des Bergues, 21, Genf, Fr. 2.— per Schachtel.

Sommer-sprossen
bringen sie mit meiner **Crème anti-mugos**
rasch und sicher zum Verschwinden.
Tuben Fr. 25.—, 50.—, Fr. 3.—
Apotheke **M. STUDER PAYERNE**

CÉPHALINE
Petit. pharm. Yverdon
beseitigt sofort
Migräne, Kopfschmerzen, Neuralgien, Zahnschmerzen!
In allen Apotheken erhältlich.

Reicher, milder Schaum, der den Bart sofort weich und die Haut geschmeidig macht. Einige Tropfen Aqua Velva nach dem Rasieren: angenehm, anregend, erfrischend



Williams
SHAVING CREAM UND AQUA VELVA

ideal zum Rasieren

Williams-Depot: O. Brassard, Pharmaceutica A.G., Zürich



Ein Vergnügen
diese strahlende Sonne — und dazu das Bewußtsein, vor dem schmerzhaften Sonnenbrand geschützt zu sein ohne die bräunende Wirkung zu beeinträchtigen. Dieses Gefühl der Sicherheit verleiht die Schweizer Crème Hamol, denn sie ist vielfach erprobt gegen **SONNENBRAND, FUSSBRENNEN WUNDLAUFEN, WUNDLIEGEN.**

Als Nachterme zur Massage, bei Hautunreinigkeiten wirkt sie Wunder. Unzählige sind die freiwillig eingegangenen Zeugnisse.
Rasch und sicher hilft
hamol

Dosen — 95 Tuben 1.50
In Apotheken, Drogerien, Coiffeurg.
HAMOL A.-G., ZÜRICH 7

INSERATE

in der
«Zürcher Illustrierten»
bringen sichern Erfolg

«Wozu schreiben Sie ihm einen langen Brief über den Maler, der Sie von der Abendunterhaltung nach Hause begleitet hat? Wozu? Nur, um Koljka verrückt zu machen! Schämten Sie sich! Und sind schon erwachsen!»

«Helenchen!... Woher wissen Sie von diesem Brief?!»

«Weil ich ihn gelesen habe.»

«Hat Ihnen Koljka...»

«Jawohl... Ich hab' einfach die unverschlossene Schublade geöffnet und gelesen...»

«Helenchen!!!»

«Doch nicht aus Neugierde. Ich möchte doch die Sache zwischen Ihnen und ihm in Ordnung bringen, die Sorge um euch loswerden. Und darum hab' ich gelesen, um... wie sagt man doch? Ja, um auf dem Laufenden zu sein.»

«Sie haben am Ende auch diesen Brief gelesen?»

«Ja, natürlich. Ich bin doch nicht bloß ein Briefträger, der ahnungslos Briefe befördert... Ich hab' ihn gelesen. Aber machen Sie sich keine Sorgen! Ich hab's ja nur zu Ihrem Besten getan... Ich ver-rat's niemand.»

«Aber Sie wissen, daß es unpassend ist, fremde Briefe zu lesen?»

«Darauf pfeif ich! Was kann man mir schon tun? Ich bin ja klein. Und Sie sind eine große Närrin. Warten Sie, ich gebe Ihnen gleich einen Kuß. So. Und jetzt ziehen Sie Hut und Jacke an und marsch zu Koljka. Ich fahre mit Ihnen.»

«Nein, Helenchen, um keinen Preis!»

«Ich dulde keinen Widerspruch! Sie haben schon genug Dummheiten gemacht, jetzt sollen Sie lieber schweigen. Denken Sie, Koljka liegt auf dem Sofa mit der Nase nach unten und ist sauerköpfig wie ein alter Hund... Und plötzlich erscheinen Sie! Er wird vor Freude grunzen!»

«Aber er schreibt mir...»

«Ach, niesen Sie darauf! Er ist eifersüchtig, wie ein Teufel. Ich werde sicher auch so sein, wenn ich einmal groß bin. Und nun reden Sie nichts mehr. Ziehen Sie sich an. So ist's recht. Ihre Aeuglein sind schon viel vergnügter.»

«Also, ich kleide mich nur um...»

«Nein, nicht. Wir wollen's ungezwungen machen. Dieses Kleid ist reizend. Nehmen Sie nur das grüne



Die Jungfrau von Orleans — vor dem Auftritt

Elisabeth Bergner

gastierte kürzlich mit großem Erfolg in der Schweiz und spielte anlässlich der 500-Jahrestagfeier der Jungfrau von Orleans die «Heilige Johanna» in dem Stück von Bernhard Shaw

Aufnahme hinter den Kulissen des Zürcher Schauspielhauses von G. Schuh

Samtband aus dem Haar, es steht Ihnen nicht... Haben Sie ein rotes?»

«Ja.»

«Geben Sie's her, ich steck's Ihnen an. Sie sind hübsch und sympathisch... Ich habe solche wie Sie gern. Nun, sehen Sie mich jetzt an... Sie lächeln! So ist's recht. Und zu Koljka sagen Sie, wenn Sie kommen, geradeheraus: «Koljka, du bist dumm!» Ihr sagt doch du zueinander, ich weiß es. Und küssen tut ihr euch auch schon. Ich hab's einmal gesehen, auf dem kleinen Sofa. Heiratet doch, bei Gott, wozu dies Hin und Her?»

«Sie sind ein ungewöhnliches Kind.»

«Ach, was Sie nicht sagen! Auf dem Dorf sind solche wie ich in vier Jahren schon verheiratet, und Sie sagen: ein Kind. Ach, ihr seid zum Totlachen. Jetzt nehmen Sie noch etwas Parfüm. Ihr Parfüm ist gut — und los! Geben Sie ihm das Ehrenwort, daß Sie auf Klimuchin spucken, und sagen Sie ihm, er sei der beste, die Männer hören das gern. Sind Sie fertig, mein Schatz? Also los, zu dieser alten Ratte!»

Als die «alte Ratte» das seltsame Pärchen eintreten sah, sprang er vom Sofa und stürzte verwirrt, mit mühsam zurückgehaltenem Entzücken im Blick, zu Irina Wladimirowna.

«Sie bei mir... Und der Brief... haben Sie ihn bekommen?...»

«Wir pfeifen auf deinen Brief», sagte Helenchen lachend und gab ihrem großen Bruder einen Klaps auf den Hinterkopf. «Laßt doch schon das Streiten, schont lieber eure Gesundheit. Gebt euch einen Kuß, Kinderchen, ich aber bin todmüde von dem Hin und Her.»

Beide setzten sich aufs Sofa Hand in Hand, Schulter an Schulter, aneinandergeschmiegt.

«Ist nun alles in Ordnung?» Mit dem sachlichen Blick des Bildhauers prüfte Helenchen die Gruppe. «Jetzt habe ich aber keine Zeit mehr, mich mit euch abzugeben... Die Wahrheit gesagt, Kinderchen, mit dem Rechnen steht's nicht zum besten bei mir. Ich muß mich ein wenig dranhalten. Ich gebe euch meinen Segen und zieh' mich zurtück. Denn euret wegen einen Fünfer einzuheimsen, wäre mir nicht angenehm.»

Sollen Ihre Zähne wirklich erst gelb werden?

Nein!
Sie als Raucher sind besonders auf eine wirksame u. stark aromatische Zahnpasta angewiesen. Deswegen nehmen Sie Pebeco-Zahnpasta. Benutzen Sie nur diese! Schon der herb-kraftige, erfrischende Geschmack zeigt Ihnen, daß die Wirkung von Pebeco sich nicht darauf beschränkt, Ihre Mundhöhle oberflächlich zu parfümieren. Pebeco wirkt vielmehr anregend auf den Blutkreislauf innerhalb der Gewebe der Mundhöhle, und dadurch werden Zähne u. Zahnfleisch gekräftigt. Pebeco gibt auch dem Raucher wundervoll reinen und frischen Atem.

ZAHNPASTA

In Zinntuben: Fr. 1.20 u. 1.75
PILOT A.-G., BASEL



PEBECO

nur in Tuben
aus
reinem Zinn